WP-1-949-1 Lebensgrundlagen erhalten

Antragsteller*in: LAG Regional- und Stadtentwicklung
Beschlussdatum: 19.11.2021

Änderungsantrag zu WP-1

Von Zeile 949 bis 956:
2035 wollen wir dafür sorgen, dass nicht mehr Fläche verbraucht, als gleichzeitig entsiegelt wird. ~~Mit Hilfe von tauschbaren Flächenentwicklungs-Zertifikaten sorgen wir dafür, dass unsere Kommunen und Kreise Entwicklungsspielräume behalten. Gleichzeitig setzen wir mit einer Versiegelungsabgabe Anreize, Flächen der Natur zurückzugeben. Um für den verbleibenden Flächenverbrauch zukünftig einen wirksamen und ortsnahen ökologischen Ausgleich sicherzustellen, führen wir ein klares Ökopunktesystem ein.~~Um diese Zielsetzung zu erreichen, werden wir Instrumente wie tauschbare Flächenzertifikate oder Versiegelungsabgaben prüfen und soweit wie möglich umsetzen. Weiterhin werden wir bei dem verbleibenden Flächenverbrauch zukünftig einen wirksameren und ortsnahen ökologischen Ausgleich sicherstellen.

Begründung

Im Programmentwurf werden zwei Methoden aufgezählt, um den Flächenverbrauch zu verringern: Flächenzertifikatehandel und Versiegelungsabgabe. Beide Methoden sind in der Fachwelt umstritten. Die Neu-Formulierung lässt Spielraum, welche Methode am Ende ergriffen werden sollte.

Beim Zertifikatehandel wird dem Boden ein marktwirtschaftlicher Warencharakter zugesprochen. Wachsstumsstarke Kommunen können strukturwachen Kommunen Zertifikate aufkaufen, wenn die "Schwachen" Geld benötigen, um ihre Haushalte zu sanieren. Andererseits kann der Handel tatsächlich ermöglichen, auf eine Versiegelung von "Netto Null" zu kommen.

Bei der Versiegelungsabgabe werden die Nutznießer*innen der Baurechte belastet. Die Einnahmen der Abgabe können zweckgebunden für Entsiegelungsmaßnahmen eingesetzt werden. Allerdings ließe sich hiermit wohl kein "Netto Null" erreichen und evtl. würden die Kosten auf Endnutzer*innen (Mieter*innen) durchgereicht.

Kompensationsmodelle: Den Kommunen und Kreisen steht es bereits offen, über eigene Punktesysteme den einzelnen Biotoptypen hohe und niedrige Werte zuzurechnen. Das Problem besteht eher darin, dass der Ausgleich nichts ortsnah geschieht. Dies ist auch im Sinne einer Umweltgerechtigkeit erheblich, wenn bspw. im Essener Norden versiegelt und im Süden aufgeforstet/extensiviert wird.